

Gadara. 1) (griech. Γάδαρα, arab. Umm Qais), *Stadt der / Dekapolis*, ca. 10 km südöstlich des Sees Gennesaret. Vorhellenistische Besiedlung liegt nahe, ist aber bisher nicht nachgewiesen. Blüte in röm. u. byz. Zeit, beginnend mit eigener Münzprägung unter Pompeius (64/63 v.C.). G. galt in der Antike als Zentrum griechisch-röm. Kultur, aus dem seinerzeit bekannte Philosophen, Rhetoren u. Dichter stammten. Surveys u. Ausgrabungen, hauptsächlich durch das Dt. ev. Inst. des Hl. Landes (Amman), erbrachten bedeutende Reste römisch-byz. Monumentalarchitektur. – Im Gebiet v. G. lokalisierte Mt 8,28–34 die Heilung zweier Besessener, deren Dämonen Jesus in eine Schweineherde schickt, die anschließend einen Abhang hinunter in den See stürzt (vgl. Mk 5,1–20, /Gerasa).

2) (griech. Γάδαρα/Γάδωρα, heutige Namen Tell 'en-Gēdur, as-Salt), *jüd. Stadt* u. Metropole der röm. Provinz /Peräa.

Lit.: **ZDPV** 94 (1978) 135–144 (U. Wagner-Lux u. a.); **U. Wagner-Lux–K. J. H. Vrielen**: G.: Ausst.-Kat. „Der Königsweg“. Mz 1987, 266–272; **ZDPV** 104 (1988) 128–145 (B. Mershen u. a.); **T. Weber–R. G. Khouri**: Umm Qais. G. of the Decapolis. Amman 1989; **AA** (1990) 193–266 (P. C. Bol u. a.); **I. Nielsen u. a.**: G. – Umm Qēs. Die byz. Thermen. Wi 1993; **T. Weber**: G. Decapolitana (im Druck). CHRISTIAN FREVEL